adveniat
für die Menschen in Lateinamerika



FÄDEN DER HOFFNUNG: WIE SICH INDIGENE FRAUEN IN MEXIKO EMANZIPIEREN

Texte, Fotos und weitere Materialien für Ihre Pressearbeit unter: **www.adveniat.de/presse2026**

ANA GONZÁLEZ VOM VOLK DER MAYA HAT ES AUS SCHWIERIGEN VERHÄLTNISSEN ZUR CO-DIREKTORIN EINER TEXTILSCHULE GEBRACHT. UNTERSTÜTZT VOM LATEINAMERIKA-HILFSWERK ADVENIAT HILFT SIE ANDEREN INDIGENEN FRAUEN, IHREN EIGENEN WEG ZU GEHEN.

Die Postkartenidylle von San Cristóbal de las Casas trügt. Im Süden Mexikos stehen Frauen bis heute auf der untersten gesellschaftlichen Stufe. Ana González stammt aus der indigenen Gemeinde Zinacantán.

Der malerische Ort der Blumen und der Webkunst – wirbt die Tourismusbehörde. Ana González' Erinnerungen an ihre Kindheit sind weniger lieblich: Ein prügelnder, alkoholsüchtiger Vater, fünf Geschwister und ständige Geldsorgen. Mit sieben bekam sie ihren ersten mobilen Webrahmen. „Als indigene Frau musst du weben können, denn sonst hat deine Familie nichts zum Anziehen, und du bist nichts wert", wurde ihr eingetrichtert. Die schüchterne Ana González gehorchte.

Als sich ihre Mutter schließlich trennte, webte Ana González fürs Familieneinkommen in einer Textilschule. Den Zusammenschluss von indigenen Frauen hatte die französische Designerin Véronique Tesseraud ins Leben gerufen. Sie war in den 1990er-Jahren in die Region gekommen und hatte sich in die kunstvolle Handarbeit verliebt. Aber sie sah auch, wie sehr ihre Schöpferinnen von der Gesellschaft diskriminiert und von den eigenen Männern unterjocht wurden. Ihre Idee: Emanzipation durch Weben.

Nach Abitur und Studium ist Ana González nun Co-Direktorin der Textilschule. Da viele Frauen in entlegenen Dörfern festsitzen, weil sie sich um Haus und Kinder kümmern müssen, kommt die Schule zu den Frauen – dank der Finanzierung durch das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat. Ignacia Díaz lebt im Ort Chichaleloh in den Bergen, hat fünf Kinder und besucht den Nähkurs. „Ich hatte anfangs Angst, dass ich nichts verstehe und die Maschinen kaputt mache", erzählt die 49-Jährige. Zur Schule durfte sie als Kind nicht gehen. Mädchen bräuchten das nicht, sagten ihre Eltern. Nun saugt sie wissbegierig alles auf. „Jetzt bekommen wir Frauen endlich auch mal eine Chance", freut sie sich.

Die Frauen weben auch am sozialen Geflecht, am Frauen-Netzwerk. Im Notfall, wenn ihre Männer oder Familien gewalttätig werden, können sie über Messenger-Gruppen einen Notruf absetzen. Ihre Nachbarinnen kommen dann sofort zu Hilfe. Mittelfristig finden die Frauen in einer der beiden Wohnungen der Textilschule Schutz. Für Ana González ist die Webkunst nicht nur eine schöne Tradition, sondern ein heilsamer Prozess und eine Sprache, in der die Frauen ihre Gefühle und ihre Geschichten verarbeiten können. Ana González ist für viele der Kursteilnehmerinnen Mut-Macherin und Inspiration.

ADVENIAT-WEIHNACHTSAKTION 2026

„Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.": Viele Frauen werden in Lateinamerika geschlagen, misshandelt, vergewaltigt oder sogar ermordet. Frauenhäuser, in denen Mütter mit ihren Kindern Schutz finden, psychologische Beratungsstellen und Schulungen zu Frauenrechten sowie Ausbildungen, damit Frauen ihr eigenes Geld verdienen – gemeinsam mit den Projektpartnerinnen vor Ort schafft das Lateinamerika-Hilfswerk ein Netzwerk der Solidarität, damit immer mehr Mut-Macherinnen Frauen stärken und Hoffnung schenken. Die bundesweite Adveniat-Weihnachtsaktion wird am 1. Advent, dem 29. November 2026, im Erzbistum München und Freising eröffnet. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

SPENDEN sind möglich
über das Adveniat-Spendenkonto
IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45
oder unter
www.adveniat.de/spenden

TEXT: SANDRA WEISS
FOTOS: FLORIAN KOPP